

## Aktionsplan UN-BRK 2019-2024

**Institution:** Imbodehuus

**Kurzbeschreibung der Institution/Dienstleistungs-Bereich:** Wohnen

**Name des Projekts:** Verbesserungen der unabhängigen Lebensführung

Zur Entwicklung des Aktionsplans im Imbodehuus

Das Imbodehuus gehört zum OVWB in St. Gallen und ist ein Wohnheim für Menschen mit körperlicher Einschränkung oder auch mit Hirnverletzung. Im Imbodehuus wohnen 22 Personen. Jede/r Bewohner/In hat eine eigenes Zimmer mit eigener Nasszelle. Einen eigenen Schlüssel und Briefkasten. Jede/r Bewohner/in hat einen individuell gestalteten Tagesablauf.

2017 vereinbarte der OVWB mit dem Amt für Soziales das Projekt Heim ohne Betten (HOB). Das Imbodehuus mietet Wohnungen die mit der betroffenen Person ausgesucht werden, passt sie baulich an, was praktisch immer notwendig ist. Und leistet die vereinbarte Assistenz. Dabei gibt es die Kritik, das das HOB zwar individuelle Wohnungen anbietet, da diese aber in der Regel zu teuer sind, um mit dem Budget des Menschen mit Behinderung bezahlen zu können ergibt sich eine Abhängigkeit von der Organisation.

Dieses Wohnmodell kommt, bis auf die Kritik der Abhängigkeit, der UNBRK schon sehr nahe.

Das Imbodehuus arbeitet seit Anbeginn mit Freiwilligen. Diese werden von dem/ der Bewohner/in gesucht. So hat jede/r Bewohner/In mindestens eine freiwillige Person die ihr Zugang zu den Lebensbereichen ausserhalb des Imbodehuus ermöglicht.

Im April 2017 starteten die Bewohner/ innen vom Imbodehuus die Arbeit am Aktionsplan. Wer im Imbodehuus wohnt ist verpflichtet an den wöchentlichen Treffen am Freitagnachmittag von 14. bis 16.00 Uhr teil zu nehmen. Die Treffen gelten als Arbeitszeit und im Imbodehuus wird die Arbeitszeit entschädigt. Die Leitung des Projektes UNBRK Aktionsplan oblag der Institutionsleitung. Sie traf sich jeden zweiten und vierten Freitag vom Monat mit den Bewohner\*innen.

Die grosse Herausforderung für die Bewohnerinnen war, die Relevanz der UNBRK für ihre Rechte, ihre Lebensqualität, ihre Autonomie zu erkennen. Nach wenigen Wochen kritisierten sie denn auch die Sitzung als langweilig. Sie explorierten dann verschiedene Zugänge. Beispielsweise über die Regeln im Haus oder darüber, wo und wann sie, aus ihrer Sicht, behindert werden. Oder wann sie das Gefühl hätten, keine Mitbestimmung zu haben, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Oder sie schauten sich einen Film an oder lasen einen Bericht. Sie hatten auch ein nettes Kaffeekränzchen zum Thema Sexualität gemacht (Geschlechtergetrennt).

Sie erkannten, dass das grundlegende Thema das Bewusstsein über die UNBRK und die darin enthaltenen Forderungen und Versprechen durch alle anderen Themen hindurchgeht oder ihnen sogar zugrunde liegt.

In diesen Sitzungen wurde auch bereits der Stadtmelder bedient, ein Portal der Stadt St. Gallen, Bürgeranliegen aufzunehmen.

<https://m.stadt.sg.ch/index.php?apid=4507051&jsr=1>

So drängte sich die UNBRK nach und nach ins Bewusstsein aller Beteiligten. Nach etwa 30 Treffen hatten sie Ihre ersten grossen Aktionen definiert: Die Bewusstseinsbildung. Sie haben die Bewusstseinsbildung als Jahresziel 2019 fürs Imbodehuus definiert und verschiedene Aktivitäten geplant.

1. Handlungsfeld Bewusstseinsbildung					
Hauptziele	Unterziele	Massnahmen	2019	2020	2021-2024
1.1. Abbau von Barrieren in Strukturen wie Bauten und in den Köpfen der Menschen mit und ohne Behinderung. Damit wächst das Bewusstsein zu Rolle, Rechten und Pflichten von Menschen mit Behinderung wie sie in der UNBRK zugesprochen werden.	1.1.1. Alle vom Imbodehuus setzen sich mit der UNBRK auseinander: an Sitzungen, Feiern, Gesprächen, Öffentlichkeitsarbeit, etc.	<p>Das Jubiläumsfest im Mai 19 steht unter dem Begriff der Bewusstseinsbildung. Unter anderem mit dem „Blauschaf“. Am Jubiläum feiern wir die Werte die das Blauschaf vermittelt</p> <p>„Alle sind gleich – jeder ist wichtig“, sagt das Blauschaf.</p>  <p><a href="https://www.blauschaeferei-reetz.de/">https://www.blauschaeferei-reetz.de/</a></p>	X		
	1.1.2. Wir mischen uns ein! In Kultur, Politik, Gesellschaft	<p>Wir drehen einen Film: „Anti Randstein“. Und zeigen am Fest 2019 einen Trailer dazu.</p> <p>Dem Stadtmelder positive Erfahrungen aber auch nötige Verbesserungen melden</p> <p>Vorstösse beim Verband</p>	X		
				x	X

	1.1.3. Benennen von Abweichungen von der UNBRK und sie öffentlich machen.	machen.  Es gibt einen Preis für Aktionen, besonders UNBRK unterstützender Leistungen Die kulturellen Veranstaltungen sind mit einem Pikto für Zugänglichkeit		X	
<b>2. Handlungsfeld Unabhängige Lebensführung (Art. 19 Selbstbestimmtes Leben)</b>					
<b>Hauptziel</b>	<b>Unterziele</b>	<b>Massnahmen</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021-2024</b>
2.1. Besserer Zugang zu Information von Wohnformen und gemeindenahen Unterstützungsdiensten.  Es gibt, vor allem für Menschen im Rollstuhl, bezahlbaren barrierefreien Wohnraum, dort wo man wohnen will.  In der Vernehmlassung der Bedarfsplanung des Kantons SG Differenziertere Abbildung der Wohnformen fordern.	2.1.1. Es gibt einfach zugängliche Informationen zu Angeboten von Unterstützungsdiensten und Wohnformen (Marktplatz)  2.1.2. Es gibt eine Richtlinie die vorschreibt, wie barrierefreier, bezahlbarer Wohnraum gekennzeichnet wird.	Der Schlussbericht von der Evaluation HOB (Heim ohne Betten) durch die FHS  Den Verband zu ersuchen, die Forderung nach mehr solchem Wohnraum zu verfolgen.  Den Verband ersuchen, eine Checkliste zu erarbeiten für zugänglichen, barrierefreien Wohnraum aufgrund der Erfahrungen im HOB.	X	X	X

<p>2.2. Menschen mit Assistenzbedarf erhalten die Hilfe/ Assistenz dort wo sie wohnen (wollen) und sind nicht verpflichtet in einem Heim wohnen zu müssen</p> <p>Wir beantragen beim Verband dass er mit dem Kanton die entsprechenden Rahmenbedingungen erarbeitet für Assistenzmodelle- und Angebote</p>	<p>2.2.1. Es werden feiner abgestufte Assistenzmodelle entwickelt.</p> <p>2.2.2. Es werden Angebote die die Umsetzung der UNBRK befördern definiert.</p>	<p>Den Verband sensibilisieren</p> <p>Den Verband ersuchen, eine Arbeitsgruppe zu beauftragen, die die Assistenzmodelle mit den Kriterien der UNBRK evaluiert und entwickelt.</p> <p>Das Imbodehuus baut die Wohnplätze im Heim ab und jene normalisierten im HOB auf.</p>		<p>X</p> <p>X</p>	<p>X</p>
<p>2.3. Menschen mit Behinderung im Heim können wählen mit wem sie leben wollen.</p> <p>Die Bewohner/Innen erleben sozialraumorientierte Begleitung.</p>	<p>2.3.1. Individuelle Begleitung und Lösungen vs. Gruppenaktivitäten Institutionsübergreifende Freizeitangebote</p> <p>2.3.2. Institutionen orientieren sich mehr nach aussen, denn nach innen und suchen aktiv die Kooperation mit anderen Organisationen</p>	<p>Mehr Alternativen bei anbieten. Bsp. Wo will ich essen, meine Freizeit verbringen, bei wem schlafen, etc. bis zu mit wem will ich wohnen...</p> <p>Den Bewohner/innen Ressourcen zur Verfügung stellen, sie zum Ausprobieren ermutigen.</p>	<p>X</p>	<p>X</p>	

<p>2.4. Für Menschen, die eine Beistandschaft haben, ist es möglich, ein selbstverantwortliches, autonomes Leben auszuprobieren.</p> <p>Es gibt erste Erfahrungen mit „neuen“ Möglichkeiten zur autonomen Lebensführen.</p>	<p>2.4.1. In Zusammenarbeit mit dem Verband wird eine Veranstaltung für die KESB organisiert</p> <p>2.4.2. Die KESB wird auf dieses Thema sensibilisiert, die betroffenen Menschen in die Autonomie zu begleiten</p>	<p>An einer Veranstaltung mit dem Beirat im Rahmen des Aktionsplan INSOS SG AI am 21. Februar 2019 wird diese Forderung ausgesprochen.</p> <p>Das Imbodehuus lädt die KESB St. Gallen zu einem Austausch ein, nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit dem Verband.</p> <p>Eine Arbeitsgruppe mit interessierten Beiständen und Betroffenen erarbeitet Szenarien.</p>	<p>X</p>	<p>X</p>	<p>X</p>
<p>2.5. Besonders Frauen mit Behinderung erfahren Empowerment und den Schutz ihrer Rechte, vor allem auch als Mutter.</p>	<p>2.5.1. Unterstützung und Ermöglichung der Rolle von Mutter.</p>	<p>Familienberatungsberatungsstelle sensibilisieren.</p> <p>Frauenverbände sensibilisieren</p>		<p>X</p> <p>X</p>	
<p>2.6. Menschen im Heim können wählen wer ihnen Assistenz leistet.</p>	<p>2.6.1. Die Bewohner/Innen haben Mitsprache bei Personaleinstellung</p> <p>2.6.2. Die Bewohner/Innen haben Mitsprache</p>	<p>Beteiligung an Vorstellungsgesprächen und Einführung. Oder Schnuppern und Hausführungen.</p> <p>Mitsprache an Ressourcenplanung Im Imbodehuus planen die Bewohner/innen</p>	<p>X</p> <p>X</p>		

	<p>bei der Dienstplanung</p> <p>2.6.3. Die Bewohner/Innen finden individuelle Begleitung für Freizeitaktivitäten</p> <p>2.6.4. Es gibt vielfältige Freizeitaktivitäten.</p> <p>2.6.5. Flexibilisierung der Dienstzeiten.</p>	<p>miteinander die Ressourcen der Mitarbeiter.</p> <p>Das Imbodehuus hilft den Bewohner/Innen Freiwillige zu finden.</p> <p>Das Imbodehuus begleitet die Bewohner/Innen in der Gestaltung einer individuellen sozialraumorientierten Freizeitgestaltung</p> <p>Es wird eine verträgliche Flexibilisierung der Dienstzeiten angestrebt</p>	<p>X</p> <p>X</p>	<p>X</p>	
<p>2.7. Es gibt zunehmend Mitsprache und Gestaltungsmöglichkeiten.</p>	<p>2.7.1. Die Informationen sind den Möglichkeiten der Bewohner angepasst</p> <p>2.7.2. Beteiligung der Bewohner/Innen an der Organisationsentwicklung</p>	<p>Es wird ein neues Infoboard mit Infos in leichter Sprache/ UK aufgebaut</p> <p>Bewohnerinnen erhalten Zugang zu Beekeeper<sup>1</sup></p> <p>Die Bewohner/innen sind in soziokratischen <sup>2</sup>Kreisen vertreten.</p>	<p>X</p>	<p>X</p> <p>X</p>	

<sup>1</sup> **Beekeeper** ist ein Informationstool für die Organisation: Es ermöglicht die digitale Information vom Bildschirm bis zu 1:1 Chat.

<sup>2</sup> **Soziokratie** ist eine Organisationsform, mit der Organisationen verschiedener Größe – von der Familie, über Unternehmen und NGOs bis zum Staat – konsequent Selbstorganisation umsetzen können. In ihrer modernen Fassung basiert sie auf Erkenntnissen der Systemtheorie.

<b>3. Art. 22 Achtung der Privatsphäre</b>					
<b>Hauptziel</b>	<b>Unterziele</b>	<b>Massnahmen</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021-2024</b>
3.1. Wir finden mit den Bewohner/innen heraus wie ihre Bedürfnisse in Bezug auf gelebte Sexualität sind.	3.1.1. Entwicklung nach einer UNBRK – fördernden Lösung	Umsetzung Sexualkonzept in leichte Sprache.  Aktive Teilhabe der Bewoher/Innen in der Arbeitsgruppe Sexualität OVWB	X  X		
<b>4. Handlungsfeld Art. 30 Freizeit, Kultur, Sport</b>					
<b>Hauptziel</b>	<b>Unterziele</b>	<b>Massnahmen</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021-2024</b>
4.1. Information von der Barrierefreiheit von öffentlichen Veranstaltungen. In der Ausschreibung der Veranstaltungen gibt es den Hinweis ob diese barrierefrei sind.	4.1.1. Kulturelle Anbieter sind sensibilisiert Menschen mit Behinderung fühlen sich eingeladen.	Wir beantragen bei der Arbeitsgruppe Behinderung und Alter, den Focus auf die Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen zu legen.		X	
4.2. Digitale Systeme sind einfach zugänglich. Bsp. Mobile SG.  Apps bekommen ein Label für Barrierefreiheit oder UNBRK - Label	4.2.1. Die Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen sind immer auch in leichter Sprache verfügbar  4.2.2. Kriterien für smarte (Barrierefrei) Digitale Anwendungen  4.2.3. Beim Remis App wird der Zugang	Wir sind mit der Stadt in Kontakt für die Verbesserung der Zugänglichkeit in leichter Sprache  Wir ersuchen den Verband die App Hersteller oder/ und Ausbilder in der Informatik zu sensibilisieren und zu informieren  Wir beantragen bei den	X	X	



	vereinfacht.	Stadtwerken einen einfacheren Zugang.			
4.3. Bei der Freizeitgestaltung können die Assistenten ihre Arbeitszeit flexibel gestalten. <a href="#">2.6.3</a>	4.3.1. Die Teilhabe an normalisierten Lebensbereichen steht über der Dienstplanung	Im Imbodehuus werden ZIVI's nur für Freizeitbegleitung eingesetzt.  Das Imbodehuus baut ein Wirkmodell für die Freizeitgestaltung	X	X	
<b>5. Bei Bedarf: Handlungsfeld Gesundheit</b>					
<b>Hauptziel</b>	<b>Unterziele</b>	<b>Massnahmen</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021-2024</b>
5.1. Wenn Menschen mit degenerativen Erkrankungen ins Heim eintreten erleben sie ein Umfeld und Aktivitäten in denen sie sich selbstwirksam erleben im Gegensatz dazu einen Entwertungsprozess zu erleben.	5.1.1. Betroffene Menschen erleben sich kompetent und ihre Würde erfährt einen besonderen Schutz  Das Imbodehuus erarbeitet die notwendigen und wirksamen konzeptuellen Grundlagen.	Aufbau eines Wirkmodells nach den Kriterien der UNBRK im Besonderen Art 3  Schulung und Begleitung der Mitarbeiter/Innen  Überprüfung der Wirksamkeit der Konzeptuellen Grundlagen	X  X	X  X	X